

## > Türkische Lira (per 04.11.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Die türkische Wirtschaft leidet zunehmend unter den kriegerischen Konflikten in den Nachbarländern Irak und Syrien. Die Regierung musste zuletzt ihre Wachstumsziele für 2014 von vier Prozent auf 3,3 Prozent zurückfahren. Sie sah sich zudem gezwungen, die Inflationserwartung für das laufende Jahr von 5,3 auf 9,4 Prozent anzuheben. Für das nächste Jahr sind die einige Monate zuvor anvisierten fünf Prozent Wirtschaftswachstum Makulatur. Nach Einschätzung von Wirtschaftsexperten sind im besten Fall vier Prozent realistisch. Ankara hält vorerst an dieser Prognose von vier Prozent für 2015 fest. Die OECD und internationale Ratingagenturen haben die Wachstumserwartungen für die Türkei bereits früher gesenkt. Kürzlich teilte die türkische Zentralbank mit, dass innerhalb des vergangenen Monats rund 1,58 Mrd. Euro vom türkischen Markt abgezogen wurden. Die Bedrohung durch die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) und die damit verbundenen geopolitischen Risiken für die gesamte Region lassen ausländische Investoren flüchten. Schon im August hat die Türkei bei Moody's, Fitch und Standard & Poor's aufgrund der anhaltend autokratischen Tendenzen des Führungszirkels in Ankara und politisch motivierter Einmischung, unter anderem in die Geldpolitik der Zentralbank, schlechte Noten kassiert. Der im August frisch gewählte Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan drohte daraufhin den Bonitätswächtern mit dem Rauswurf. Energieminister Taner Yıldız hat in der vergangenen Woche in Russland um einen Preisnachlass für türkische Gaskäufe angesucht. Den türkischen Verbrauchern wurde dagegen eine neunprozentige Gas- und Strompreiserhöhung in Aussicht gestellt. Auch neue Steuern auf Zigaretten und Alkohol sind veranschlagt. Insgesamt will das Finanzministerium im nächsten Jahr 10,8 Prozent mehr Steuern einnehmen, um das veranschlagte Budgetdefizit von 21 Milliarden Lira (7,31 Mrd. Euro) einzuhalten. Die Türkische Lira hat gegenüber dem US-Dollar



seit Ende Juni rund sieben Prozent an Wert verloren. Die Zentralbank hat auf die Währungsschwäche mit einer Straffung der Liquidität der Banken reagiert, ohne den Leitzins zu verändern, was zwar seit Ende September eine Stabilisierung des Wechselkurses ermöglicht hat. Andererseits führte dies zu einer weiteren Belastung der sich abschwächenden türkischen Wirtschaft. Die Reaktion der Notenbank war allerdings notwendig gewesen, um eine weitere Abschwächung der Währung zu verhindern, die ansonsten zu einem weiteren Anstieg der Importpreise und somit der Konsumentenpreise führen würde. Die Inflationsrate ist zwar in den vergangenen Monaten leicht zurückgegangen, aber mit 8,9 Prozent im September deutlich oberhalb des Ziels der Zentralbank von 5,0 Prozent (+/-2 Prozentpunkte) geblieben.

### Ausblick

Die Türkei profitiert derzeit von der Krise in der Ukraine, die unter anderem zu Sanktionen der EU gegenüber russischen Unternehmen und Investoren führt, die nun in Länder außerhalb der EU ausweichen müssen. Die Türkei ist derzeit ganz klar auch eines der wichtigen Zielländer russischer Anleger. Sprich: Der Rubel rollt nach Istanbul – angezogen von einem Leitzins von 8,25 Prozent. Dieser Kapitalzufluss ermöglicht es der Notenbank, den Leitzins weiter zu senken. Das ist gut für die Wirtschaft, die zudem von der langsamen Erholung in der Eurozone profitiert. Die Türkei ist für viele Anleger wieder attraktiv und davon wird die Lira profitieren. Weitere Zinssenkungen der Notenbank werden den Aufwertungsdruck mittelfristig nur bremsen, nicht aber stoppen. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Situation setzen wollen, können jetzt gezielt in die Türkische Lira einsteigen. Es winkt die Chance auf attraktive (Devisen-) Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.